

2. Parusie und erste Auferstehung der Menschen, die zu Christus gehören – 3. „Danach folgt[!] – gleichsam als Interimsherrschaft [sic!] – das Reich des Sohnes“ – 4. „Reich des Vaters“). So verstanden enthält die Schriftstelle einen Hinweis auf so etwas wie eine „chiliasmisch“-irdische Vollendungszeit. Soweit ich aber sehe, wird diese (ältere) Textdeutung von den allermeisten Exegeten heute nicht mehr vertreten:

b) Der Vf. weist ausdrücklich darauf hin, daß in dieser Erdenseit auf Grund der Macht der Sünde und des Todes nicht mit einer Vollverwirklichung des Reiches Gottes in der Geschichte gerechnet werden kann. Die Realisierung des Reiches bleibt hier „realsymbolischer“ und d. h. auch stets fragmentarischer Art. Dem ist zuzustimmen. Doch liest man dann: „Eine auf Universalität hin tendierende kommunikative Einheit aller möglichen Realsymbole des Reiches Gottes dürfte das Höchste sein, was wir an geschichtlicher Vergegenwärtigung und sinnlicher Veranschaulichung des vollendeten Reiches Gottes erhoffen können, aber auch sollen[!]“. (217) Ist aber die umfassende Vernetzung aller Realsymbole des Reiches und damit ein leuchtendes, bisher noch niemals dagewesenes Hervortreten seines Kommens nicht doch eine fragwürdige Utopie, die quer zur Tatsache steht, daß zur bleibenden Signatur dieser Geschichte Sünde und Tod gehören?

Diese kritischen Hinweise mindern in gar keiner Weise den hohen, ja einmaligen Wert dieser Studie, deren Bedeutung nicht zuletzt darin liegt, daß sie überhaupt zu neuen, auch kritischen Fragen anregt.

G. GRESHAKE

4. Theologie der Befreiung

DOM HÉLDER CÂMARA, *Gott lebt in den Armen*. Olten/Freiburg i. Br.: Walter 1986, 156 S.

Die Gestalt des brasilianischen Alterzbischofs Dom Hélder Câmara gehört noch immer zu den weltweit bekannten Kirchenführern, die in der Nachkonzilszeit durch ihr prophetisches Eintreten für die zum Schweigen Verdammten ein durchaus neues, bis dahin ungewohntes Bild des katholischen Bischofs geprägt haben. Seit Jahrzehnten sind viele seiner Schriften auch in Deutsch erhältlich; darüber hinaus befassen sich inzwischen eine Reihe von Publikationen mit diesem inner- und außerhalb der Kirche moralisch unumstrittenen, politisch aber umstrittenen Anwalt der Armen und Prediger gegen die Reichen: so etwa die in dieser Zeitschrift besprochene (ThPh 61 [1986] 624 f.) Arbeit von Urs Eigenmann „Politische Praxis des Glaubens“ (Freiburg/Münster 1984). In den Veröffentlichungen von und über ihn zeigt sich die bleibende Faszination dieses Bischofs. Das vorliegende Buch ist ein Zeugnis dieser Faszination. Auf dem II. Vatikanischen Konzil lernte der französische Journalist Roger Bourgeon den brasilianischen Bischof kennen und konzipierte das Projekt, zentrale Texte der vier Evangelien auszusuchen und von Dom Hélder kommentieren zu lassen. 15 Jahre später, also Ende der 70er Jahre, wurde das Projekt in Recife realisiert und erschien 1985 in Buchform (*L'Évangile avec Dom Helder*, Paris: du Seuil). Das Buch bietet chronologisch geordnete Perikopen aus den Evangelien, ohne daß ein Prinzip der Auswahl angegeben würde. Zu diesen Abschnitten gibt dann Câmara seine Auslegung bzw. seinen Kommentar, meist durch aktualisierende Fragen des Journalisten zusätzlich auf bestimmte Probleme und Fragen gelenkt. Das Buch, das in einer Reihe „Repräsentanten der Befreiungstheologie“ erscheint, ist das glaubwürdige Zeugnis einer vom Evangelium her inspirierten Antwort auf die Nöte der Menschen in Lateinamerika, aber auch im Blick auf die Erste Welt, in einem für Câmara typischen Stil des Narrativ-Argumentativen, der immer wieder überraschende Perspektiven bietet.

M. SIEVERNICH S. J.